

Die UB Konstanz

Kurzanalyse und typologische Einordnung in die deutsche Bibliothekslandschaft

Matthias Forster, Student der Bibliothekswissenschaft aus Potsdam

1. Einleitung

Bei der Auswahl der Bibliothek, die ich in dieser Arbeit näher vorstellen und typologisch einordnen will, entschied ich mich sehr schnell für die Universitätsbibliothek Konstanz (UB KN). Dies hat folgende Gründe: zum einen habe ich die Einrichtung persönlich als Nutzer kennen und schätzen gelernt. Zum anderen ist da der Fakt, dass die UB KN in Rankings wie dem BIX in ihrer Kategorie seit Jahren die vorderen Plätze, 2008 gar den ersten Platz erreichte.

Der Frage, wo hier Gründe für diese Erfolge liegen könnten, wollte ich neben der typologischen Einordnung oberflächlich nachgehen. Auch die neueste Entwicklung an der Universität Konstanz, die 2006 mit dem ersten Exzellenz-Cluster in den Kreis der „Elite-Unis“ aufgenommen wurde, könnte im Zusammenhang mit der guten bibliothekarischen Arbeit stehen. Abschließend will ich auch darauf kurz eingehen.

2. Grobe typologische Einordnung

Die meisten neueren, in den 1960er Jahren gegründeten so genannten Reformuniversitäten sind mit einem einschichtigen Bibliothekssystem ausgestattet. So auch die Universität Konstanz, die 1966 den Studienbetrieb aufnahm. Die Bibliothek wurde schon 1964/65 eingerichtet. Geleitet wird die Bibliothek einheitlich, auch die Zuweisung und Verteilung der Erwerbungsmitel erfolgt zentral. Fachreferenten betreuen ein oder meist mehrere Fachgebiete. In vier Buchbereichen steht den Benutzern praktisch der gesamte Bestand von über 2 Millionen Medieneinheiten in Freihandaufstellung zur Verfügung. Gemäß Bibliotheksplan 73 und dem Positionspapier Bibliotheken 93 wird die UB KN typologisch der dritten Funktionsstufe zugeordnet, und zwar aus folgenden Gründen. Sie versorgt hauptsächlich die Angehörigen einer Universität, welche einen spezialisierten Bedarf haben. Wichtig ist sie außerdem im Bereich Leihverkehr: im Jahr 2006 wurden über 38000 Bände von der UB KN per Fernleihe verliehen

sowie über 15000 Bände von „Konstanzern“ angefordert. Dazu kommen für 2006 noch über 28000 subito-Aufträge. Nicht zuletzt beteiligen sich einige Mitarbeiter (gesamte Stellenanzahl: 96,25 / auf Vollzeitstellen umgerechnet) an regionalen und nationalen Projekten, was die Einordnung auf die dritte Funktionsstufe zusätzlich begründet.

3. Art der Bestände und Versorgungsbereich

Die Universität Konstanz bietet über 100 Studiengänge an. Dementsprechend verfügt ihre Bibliothek über einen breiten Bestand und kann als Universalbibliothek bezeichnet werden. Der systematisch nach Fachbereichen aufgestellte Bestand wird durch die zentral konzentrierte Lehrbuchsammlung ergänzt. Letztere unterstützt die Studenten mit aktuellen Lehrmaterialien. Die verschiedenen Forschungsabteilungen der Universität erfordern in einigen Fachbereichen stark spezialisierte und umfangreiche Bestände, die aber auch zentral verwaltet werden. Nicht nur analoge, sondern auch digitale Medieneinheiten wie e-Books und e-Journals stehen den Nutzern zur Verfügung, und die AV-Medien der Mediothek können entweder ausgeliehen oder im „Leseraum“ benutzt werden.

Vier Sondersammlungen sind außerdem erwähnenswert. Die Wessenberg-Bibliothek wird als Leihgabe der Stadt Konstanz verwaltet und enthält über 20000 Bücher. Freiherr von Wessenberg – Generalvikar und Verweser des ehemaligen Bistums Konstanz – hinterließ bei seinem Tode 1860 der Stadt Konstanz seine Bibliothek. Die zweite besondere Sammlung bildet der Rara-Bestand mit ca. 15 000 Einheiten, als dritte sticht die Bodenseesammlung mit Literatur zum Bodensee heraus. Eine weitere Sammlung enthält das Europäische Dokumentationszentrum (EDZ) mit Publikationen der Europäischen Union.

Im Leitbild der Bibliothek ist kurz und knapp der Versorgungsbereich und die Hauptaufgabe der UB KN beschrieben. Hauptfunktion ist die „Unterstützung

der BenutzerInnen der Universität bei Forschung, Lehre und Studium“. Darüber hinaus ist das Angebot aber auch ausdrücklich an die „BenutzerInnen aus der Region in ihrem wissenschaftlichen Literaturbedarf“ gerichtet, „soweit sich das mit der Versorgung der Universität vereinbaren lässt“. Zielgruppen der UB KN sind also in erster Linie Forscher, Lehrende und Studenten, des Weiteren auch die breite Öffentlichkeit der Bodenseeregion.

Die Bestände der UB KN sind beinahe 24 Stunden am Tag nutzbar, die Bibliothek ist bis auf Einschränkungen am Wochenende und an Feiertagen praktisch immer geöffnet. Da die Bibliothek zentral auf dem Campus angelegt ist, ist dieses Konzept sehr gut umsetzbar, zusammengearbeitet wird in dieser Hinsicht mit dem Wachschatz der Universität. Die Nutzer können in der Nacht jedoch nicht dieselbe bibliothekarische Betreuung erwarten wie zu den „normalen“ Öffnungszeiten.

4. Trägerschaft und Rechtssituation

Wegen der grundgesetzlich bedingten Kulturhoheit der Bundesländer sind diese in den meisten Fällen für die Hochschulen zuständig. Dies trifft auch für die Universität Konstanz zu. Das Land Baden-Württemberg ist hundertprozentiger Träger der Hochschule und ihrer Bibliothek. Davon ist die Rechtsform der UB KN abhängig: sie wird rechtlich als unselbständiger Teil der Universität und somit auch des Landes Baden-Württemberg behandelt.

5. Digitale und virtuelle Angebote

Um eine umfassende Typisierung von Bibliotheken darzustellen, sollten auch digitale bzw. virtuelle Dienstleistungen einer Informationseinrichtung berücksichtigt werden. Die UB KN ist diesbezüglich vorbildlich aufgestellt. Die Website der UB Konstanz ist sehr übersichtlich und umfassend gestaltet. Der Menüpunkt Digitale Bibliothek bietet dem Nutzer zahlreiche Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Angebote: das Rechercheportal Elektra, Zugang zu elektronischen Dokumenten (e-books und e-journals), ein Datenbankinformationssystem, der lokale Zugang zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und mehr. Die Ausgaben für elektronische Bestände machten laut Statistiken des BIX-Ergebnisses 2008 im vorherigen Jahr immerhin 27% aus. Auch in punkto Digitale Auskunftsdienste stellt die Bibliothek zwei Angebote zur Verfügung: Die Virtuelle E-Mail-Auskunft und ein Online-Chat, der 35 Stunden

in der Woche nutzbar ist. Zur Öffentlichkeitsarbeit nutzt die UB KN zudem ein Newsletter und ein RSS-Feed.

6. Open-Access in Konstanz

Das Problem, dass Zeitschriftenabonnements, vor allem im medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich, immer teurer wurden und werden, ist in der bibliothekarischen Fachwelt hinlänglich bekannt. Die Zeitschriftenkrise hat dazu geführt, dass sich neue Lösungen im Hinblick auf einen optimalen Zugang zu Informationen entwickeln: das Zauberwort der Stunde heißt Open Access. Auch in diesem Zusammenhang ist die UB KN sehr aktiv. Einerseits bietet sie den Angehörigen der Universität den Service, digitale Dokumente zu veröffentlichen, und zwar auf KOPS (Konstanzer Online-Publikationssystem). Andererseits unterstützt die UB KN Open Access ideell und personell, sie betreibt gemeinsam mit anderen Projektpartnern die Informationsplattform open-access.net und organisierte 2007 die 1. Konstanzer Open-Access-Tage.

7. Kooperationen und regionale Aufgaben

Die UB KN ist Mitglied im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), beteiligt sich an der Zeitschriftendatenbank (ZDB), arbeitet an der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek mit und beteiligt sich an der Regionalen Datenbank-Information Baden-Württemberg. Über die Landesgrenzen hinweg bietet die UB KN eine weitere Dienstleistung an: die Euregio-Bodensee-Datenbank. Mit Hilfe von Titelmeldungen zahlreicher Bibliotheken und Archive der Bodenseeregion werden darin bibliographische Nachweise von Bodensee-Literatur zusammengefasst.

8. Besonderheiten im Umfeld der Bibliothek

Wie in der Einleitung schon erwähnt, werden an der Universität Konstanz ein Exzellenz-Cluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“, die Graduiertenschule „Chemische Biologie“ und das Zukunftskonzept „Modell Konstanz – towards a culture of creativity“ unterstützt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) stellt der Universität von 2006 bis 2011 insgesamt 1,9 Milliarden Euro an zusätzlichen Fördergeldern zur Verfügung. Von einem Teil dieser Gelder profitiert auch die Bibliothek, denn in den von den speziellen Förderungen betroffenen Fachbereichen fließen auch Gelder in das Budget für Literatur.

Der stellvertretende Direktor der UB KN, Oliver Kohl-Frey, erläuterte in einem Gespräch die Auswirkungen dieser Entwicklung. Diese bringe auch bessere infrastrukturelle Bedingungen mit sich, etwa für neue Arbeitsplätze für die wachsende Anzahl von Wissenschaftlern. Dabei dürfe man nicht vergessen, dass dies auch mehr Aufwand an Dienstleistungen zur Betreuung der dazugekommenen Forscher bedeute.

Die Frage, ob denn die erfolgreiche Arbeit der Bibliothek mit dazu geführt habe, dass die Universität bei ihren Bewerbungen für die Exzellenz-Initiative so erfolgreich war, beantwortet Kohl-Frey positiv. Die schriftlichen Bewerbungen enthielten zum einen ausdrücklich Hinweise auf die Qualität der Bibliothek, was beispielsweise mit den ausgezeichneten Platzierungen im BIX begründet wurde. Zum anderen habe die Begehung der Universität und der Bibliothek ebenfalls einen guten Eindruck hinterlassen.

Benutzte Quellen:

Plassmann, Engelbert u.a.: Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland; 2006
 Seefeldt, Jürgen; Syré, Ludger: Portale zu Vergangenheit und Zukunft; 2007
 Bibliothek der Universität Konstanz: Info 1: Leitfaden; Stand: März 2009
 Bibliothek der Universität Konstanz: Info 3.5: Bibliotheksprofil; Stand: Januar 2008

Website der Universität Konstanz: <http://www.uni-konstanz.de>
 Website der Universitätsbibliothek Konstanz: <http://www.ub.uni-konstanz.de/home.html>
 Website BIX: <http://www.bix-bibliotheksindex.de>

9. Fazit

Die ausgezeichneten BIX-Ergebnisse überraschen nicht mehr, wenn man sich näher mit der UB KN auseinandergesetzt hat. Allein das vielfältige analoge und digitale Bestandsangebot, die benutzerfreundlichen Öffnungszeiten und die Beteiligung an interessanten Projekten überzeugen auf den ersten Blick. Ich hatte bei meiner Recherche stets das Gefühl, mich mit einer sehr professionellen Einrichtung auseinander zu setzen. Ob beim Suchen von Informationen auf der Internetseite der Einrichtung oder bei meinem Besuch in Konstanz – immer bekam ich die Informationen, die ich brauchte. Und den Bedarf nach Informationen zu befriedigen ist schließlich die Aufgabe einer Bibliothek.